

Schädlinge an Nahrungs- und Genussmitteln in der Küche

Nicht nur unsere Pflanzen sind Nahrungsquelle für Schädlinge sondern auch Vorräte, die wir in der Küche benötigen oder als Genussmittel verspeisen wie Gewürze, diverse Backzutaten, Trockenobst, Nüssen, Schokolade, Müslis, Nudeln, Brot- und Gebäckkrümel. Da diese Schädlingsgruppe lichtscheu ist, versteckt sie sich gern in Ritzen und Spalten. Einbauküchen, Fußleisten u.a. sind ideale Lebensräume.

Der Befall lässt sich in eigenen Vorräten aber auch an zugekaufter Ware an feinen Gespinsten und kleinen Klumpen, in deren Innerem kleine weißliche „Würmchen“ zu finden sind, erkennen. Auch können die Motten sporadisch in der Küche herumflattern. Auch unterschiedliche Käferarten oder deren Larven in unterschiedlicher Größe und Gestalt

fressen an und in den Lebensmitteln.

Häufig handelt es sich um den Befall durch die Dörrobstmotte. Sollte Befall bemerkt worden sein, muss der Umfang lokalisiert werden. Ist man sich nicht sicher, ob eine Ware befallen ist, genügt es, die Produkte für 2 Tage bei Temperaturen um minus 18 °C einzufrieren oder mit Wärme (Backofen) bei 45 °C für mehrere Stunden zu behandeln, allerdings für Schokolade ist dies nicht geeignet.

Biologisch lassen sich die Lebensmittelmotten mit winzigen Schlupfwespen sehr gut einschränken. Weitere Informationen zum Thema Vorratsschädlinge finden Sie unter: <http://www.biologische-beratung.de/>

Lebensmittelmotten-Klebefallen eignen sich zur Befallsüberwachung. Grundsätzlich empfiehlt sich schon beim Kauf auf Befall zu achten. Sollen Produkte für längere Zeit aufbewahrt werden, ist eine Lagerung in fest verschließbaren Gefäßen mit Schraubverschluss ratsam. Dennoch ist immer wieder eine „Gütekontrolle“ der Produkte und Lagerorte ratsam.



"lebende Haferflocken"



Dörrobstmotte häufig auf und in Mehlprodukten, Trockenfrüchten, Nüssen und Kakaoprodukten



Versponnene Ausscheidungen von Raupen der Dörrobstmotte auf Pistazien



befallene Walnüsse



Klebende Zimmerpflanzen durch Napfschildläuse

Besonders Orchideen aber auch andere Grünblattpflanzen im Zimmer glänzen auffallend, es klebt. Die Stellflächen und Fensterscheiben sind mit klebriger Substanz besprüht. Dabei handelt es sich um Honigtau, der von Napfschildläusen ausgeschieden wird. Der Honigtau ist wasserlöslich und nicht giftig.

Napfschildläuse sind unscheinbar, sie sitzen meist in unmittelbarer Nähe zu den klebrigen Blättern an Blattstielen, auf und unter den Blättern oder sogar in den Blüten. Am Anfang sind nur einzelne Napfschildläuse vorhanden, in warmen Zimmern vermehren sie sich rasant und die gesamte Pflanze klebt. Die Tiere können auf verschiedenen Pflanzenarten vorkommen. Sofern nur wenige Blätter befallen sind, können die Napfschildläuse entfernt werden. Meist ist diese mechanische Bekämpfung aber unzureichend.

Bei starkem Befall sind die im Handel zugelassenen Pflanzenschutzmittel dreimalig im Abstand von 10 bis 14 Tagen zu spritzen. Bei der Behandlung von blühenden Orchideen sollten keine ölhaltigen Produkte auf die Blüten gelangen. Die Hinweise der Gebrauchsanleitungen sind unbedingt einzuhalten.



Durch Napfschildläuse verschmutzte klebrige Fensterscheibe und Blätter



Napfschildläuse unterschiedlicher Größe auf Orchideenblütenrückseite

Pflanzungen von Blumenzwiebeln kontrollieren



Durch Mäuse abgefressene Tulpentriebe und Tulpenzwiebeln

Die bis vor kurzem milden Witterungsbedingungen führten dazu, dass die Vegetation sich langsam weiterentwickelte, so wuchsen auch gepflanzte Tulpen schon aus dem Boden heraus. An einigen Pflanzungen, sind die Zwiebeln herausgewühlt, teilweise sind die neuen Triebe abgefressen oder die Zwiebeln ausgefressen. Auch sind die Gänge der Verursacher – Mäuse – sichtbar. Beschädigte Zwiebeln sollten entfernt werden. Um den Befall in mit Blumenzwiebeln bepflanzten Kübeln zu vermeiden, können diese mit wasser- und luftdurchlässiger Gaze/Mlies dicht abgedeckt werden. In Beeten kann der Befall durch die richtige Anwendung geeigneter Mausefallen reduziert werden.

Schmutzige Apfelschalen

Wer im Herbst Äpfel eingelagert hat, kann jetzt mitunter Verschmutzungen auf der Schale beobachten. Nach feuchten Sommern wie dem vergangenen treten verstärkt an spät reifenden Apfelsorten Pilzkrankheiten auf.

Auffällig ist ein Befall durch die **Rußfleckenkrankheit**. Rußige, grünlich-schwarze Beläge auf der Fruchtschale lassen auf diese Infektion schließen. Der Belag kann nur mühsam abgewaschen werden. Bei der **Fliegenschmutzkrankheit** sind die Früchte mit einer Vielzahl nicht abwaschbarer dunkler Pünktchen übersät.

Bei beiden Pilzkrankungen handelt es sich um oberflächlichen Befall, der nicht ins Fruchtfleisch eindringt. Es besteht nur eine optische Qualitätsminderung, allerdings schrumpfen die Früchte eher als gesunde und sollten – geschält – zügig verbraucht werden.

Vorbeugende Maßnahmen können den Befallsdruck reduzieren. Was auch für alle anderen Pilzkrankheiten im Obst gilt, findet auch hier Anwendung. Ein fachgerechter Schnitt sorgt für eine gute Luftzirkulation und schnelles Abtrocknen von Blättern und Früchten. Dadurch finden Pilzsporen weniger gute Keimbedingungen.



Rußfleckenkrankheit



Fliegenschmutzkrankheit

Übrigens...

...Rotkehlchen, Meisen und Co. haben es verdient, nicht nur zur „Stunde der Wintervögel“ (Vogelzählung des NABU am letzten Wochenende) Aufmerksamkeit zu bekommen. Sie freuen sich über artgerechtes Futter den ganzen Winter über. Das Futter sollte so angeboten werden, dass es trocken bleibt und durch Vogelkot nicht verschmutzt wird. Futtersilos mit „nachrutschendem“ Vorrat lassen sich auch leicht selbst bauen.



Rotkehlchen

Werden neben dem klassischen Körnerfutter auch Rosinen, Haferflocken und Äpfel separat an übersichtlicher und katzensicherer Stelle angeboten, so finden auch Weichfutterfresser wie Rotkehlchen, Zaunkönig und Amseln Nahrung, um die kalte Jahreszeit besser zu überstehen.

Unsere heimische Vogelwelt leistet über die Gartensaison hinweg einen großen Beitrag zur Reduzierung tierischer Schaderreger, und dass unermüdlich, zuverlässig und 100% biologisch!